

# SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

## SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

### JULI 2011

SOW THE SEED OF GOD'S  
NAME IN YOUR HEART

(27. Juli 1961)

Sät den Samen des Namens  
Gottes in euer Herz

EQUAL-MINDEDNESS IS THE  
HALLMARK OF A HUMAN BEING

(09. Juli 1996)

Gleichmut ist das Wesensmerkmal  
eines Menschen

Titelblatt-Rückseite:

"Some officers earn . . ."

"Einige Beamte verdienen . . ."

Heft-Rückseite:

From Saguna to Nirguna

Von Gott als Form zum formlosen Gott

## Sät den Samen des Namens Gottes in euer Herz

### Die Gnade Gottes kann das Schicksal unwirksam machen

Obwohl ich schon seit mehr als zwanzig Jahren in diese Stadt komme, ist es jetzt das erste Mal, dass ich zu einer Versammlung von Menschen spreche, die hier leben. Die Zeit, die Notwendigkeit und die Handlung müssen übereinstimmen; und heute ist das der Fall. Gurupūrnimā<sup>1</sup> hat alle drei zusammengebracht und gemeinsam in diesem Meer von Menschen aus vielen Gebieten, über viele Kanäle und Nebenflüsse, versammelt. Die Stadt Mysore ist durch ihre Förderung von Musik, Bildhauerkunst und anderen schönen Künsten berühmt geworden. Doch es gibt eine Kunst, die alle diese Künste übertrifft: die Kunst zu leben. Viele Menschen, die auf anderen Gebieten geschickt sind, sind Versager in Bezug auf diese Kunst. Sie leben erbärmlich, ohne eine Spur von Freude, Zufriedenheit oder Frieden. Sie kennen nur Leid und verursachen anderen nur Leid.

Mysore ist ebenfalls wegen des Duftes seines Sandelholzes berühmt. So weit, so gut. Ich möchte jedoch, dass eure Gefühle und Gedanken und Handlungen Duft verströmen und nicht so sehr die Bäume, die in den Wäldern wachsen. Nur dann ist der Ruhm vollkommen verdient. Wenn der Sinn für Schönheit und der Sinn für Harmonie nicht auf das tägliche Leben von Männern, Frauen und Kindern übertragen wird, dann ist dieses Leben eine Verschwendung, eine Last, ein Scherz. Der Mensch muss sich durch sein eigenes spirituelles Praktizieren (sādhana) von der tierischen Ebene erheben. Es gibt drei menschliche Typen: den auf tierischer Ebene - pāshavya, den auf menschlicher Ebene - sahaja und den des Menschen als göttliches Wesen - divya. Der Mensch hat sich vom Stein über die Pflanze und den Baum, den Wurm und das Insekt, den Vogel und das Säugetier entwickelt; doch einige Menschen befinden sich noch in den frühen Entwicklungsstadien, obwohl sie die menschliche Gestalt erreicht haben.

### Die Welt ist ein riesiges Krankenhaus

Ministerpräsident Jatti hat gesagt, dass ihr alle wie raue und harte Felsblöcke seid und dass gottliebende Hingabe (bhakti) die Kraft hat, euch weich und sanft zu machen. Was tut ein Bildhauer, wenn er einen guten Felsblock sieht? Er stellt sich die liebliche Gottesfigur vor, die in ihm schlummert. Er ist von dem Gedanken erfüllt, das Idol aus der harten Umklammerung des Steines zu befreien. Er nimmt seinen Meißel und entfernt den Stein, der die wunderbare Figur umgibt; schließlich befreit er die Gottesfigur. Der Felsblock muss all dieses schwere Meißeln erleiden, um zum Abbild Gottes zu werden; so solltet auch ihr all die Hindernisse und Belastungen beseitigen, die euch herunterziehen und euch zu einem Felsblock anstatt zu einem Gottergebenen (bhakti) machen, zu einem Gottverwirklichten (paramahansa) oder sogar zum allerhöchsten Selbst (paramātman).

Die Welt ist ein riesiges Krankenhaus, und alle Menschen sind 'bettlägerig'. Einige leiden unter den Schmerzen des Neides, einige sind vom Stolz aufgebläht, einige verlieren ihren Schlaf durch Hass, einige sind durch Geiz erblindet, einige sind durch die Krankheit der Selbstsucht niedergeworfen; jeder hat die eine oder andere Krankheit. An diesem Gurupūrnimā-Tag müsst ihr den Ärzten danken, die eure Krankheiten diagnostizieren und

<sup>1</sup> die Gurupūrnimā = wörtlich übersetzt: die Lichtfülle des Lehrers. Die hellste Vollmondnacht des Jahres = die erste Vollmondnacht im Juli; das ist der Tag, an dem der spirituelle Meister, der die Dunkelheit vertreibt, verehrt wird – Anm. d. Ü.

Heilmittel verschreiben, und den Krankenschwestern, die euch gesund pflegen. Ihr solltet heute auch den Entschluss fassen, die empfohlene Behandlung und die angeordnete gesunde Lebensweise zu befolgen. Es genügt nicht, wenn ihr das Rezept auswendig lernt oder das Etikett auf der Flasche dreimal am Tag lest oder jeden Tag ins Krankenhaus geht. Wenn ihr den Arzt lobt oder verehrt, mag ihn das veranlassen, Mitleid mit euch zu haben. Doch eure Krankheit kann nur dadurch geheilt werden, dass ihr die Medizin einnehmt und die Beschränkungen beim Essen und Trinken sowie in euren Gewohnheiten einhaltet.

In diesem Zusammenhang muss ich auch sagen, dass Ärzte, die um das Geld des Patienten kämpfen oder versuchen, einen Patienten an sich zu reißen, bevor ein Rivale ihn vereinnahmt, eine Gefahr für die Gesellschaft darstellen. Ärzte, die andere Ärzte verachten oder an ihren eigenen Patentheilmethoden festhalten, obwohl sie die Erfahrung gemacht haben, dass diese versagt haben, oder Ärzte, die sich mehr von ihren Launen, Neigungen und Vorurteilen leiten lassen, oder Ärzte, die die Kaste des Patienten für wichtiger halten als seine Krankheit, sind ebenfalls gefährlich. Heute gibt es Ärzte und Gurus, die so tief gesunken sind, dass sie sich um Patienten und deren Geldbörsen sowie um den Verkauf ihrer eigenen Patentheilmittel oder der anderer Leute streiten.

### **Vyāsa ist der Größte der spirituellen Ärzte**

Dies ist der Tag, an dem die Menschheit dem Größten der spirituellen Ärzte, dem Weisen Vyāsa, huldigt. Er ist der Größte dieser Ärzte, denn er hat die Veden geordnet und die Purānas und das Mahābhārata zusammengestellt und der Menschheit das Bhāgavatam gegeben. Er ist der Hauptguru für alle, die auf dem Weg zu Gott wandeln. Er pflanzte den Samen des Theismus und nährte ihn durch Schriften göttlicher Offenbarung (shruti) und die von Weisen verfassten traditionellen Texte (smriti), durch heilige Schriften, Lehrbücher (shāstra) und die mythologischen Pūrana-Texte. Er gab der Welt die Bhagavadgītā und die Brahmasūtra, die Idee des innewohnenden Atman<sup>2</sup>, die Erzählung über die göttlichen Spiele (līlā) des Herrn, sowie das Geheimnis dieser veränderlichen Schöpfung. Er lebte um 3.800 vor Christus. Er war der Urenkel des Heiligen und Sehers Vasishta, der Sohn des Weisen Parāshara und der Vater des berühmten Sehers und Heiligen Shuka. Seine Lebensgeschichte ist eine Folge von Wundern, eine göttliche Geschichte. Er kam von Vāsudeva (Name von Krishna – Anm. d. Ü.), erzählte allen von den göttlichen Spielen (līlā) von Vasudeva und verschmolz schließlich mit Vāsudeva. Er schuf die Ära des Rezitierens und Wiederholens des Namens Gottes und machte der ganzen Menschheit die Süße des Namens Gottes bewusst, welcher die Form und die Gnade Gottes hervorruft.

---

<sup>2</sup> der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der ātman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. – Anm. d. Ü.

## **Betet täglich zu Gott**

Es war Vyāsa, der dem Menschen zuerst das Geheimnis enthüllte, wie man den Geist (mind) so klar und voll kühler Strahlen macht, wie der Mond in einer Vollmondnacht. Das ist der Grund, weshalb diese Vollmondnacht (pūrṇimā) mit ihm und mit allen Gurus in Zusammenhang gebracht wird. Heute muss jeder an Gott Glaubende (āstika) sich weigern, mit einem Festmahl und einem Vortrag zufrieden zu sein. Er sollte versuchen, heute den Samen (bīja) des Namens Gottes in sein gut vorbereitetes Herz, frei von den Dornen des Egoismus, zu säen, ihn mit reiner Liebe (prema) wässern, den Sprössling mit fest vertrauendem Glauben (shraddhā) umzäunen, ihn mit dem Dünger des ständigen Erinnerns an den Namen Gottes (smarana) nähren und von dem voll ausgewachsenen Baum des Mantras die Frucht der höchsten Glückseligkeit (ānanda) pflücken und ihre Süße genießen.

Ein Mensch mag sich mit seinen riesigen Schätzen in den Tresorräumen seiner Bank brüsten, doch er wird nur Kredit bekommen für das, was er tatsächlich verdient und dort deponiert hat. Vergeudet nicht die euch zugewiesene Zeit. Bringt sie Gott dar, der die Verkörperung der Zeit (kālasvarūpa) ist. Erkennt, dass das Erwachen aus dem Schlaf Geburt bedeutet und das Einschlafen Tod. Betet jeden Morgen eures Lebens beim Erwachen: „Oh Herr, ich bin jetzt aus dem Schoße des Schlafes geboren. Ich bin entschlossen, alle Aufgaben an diesem Tage als Opfergaben für dich auszuführen, indem ich dich mir immer vergegenwärtige. Mache meine Worte, Gedanken und Handlungen heilig und rein; lass mich niemandem Leid zufügen; lass niemanden mir Leid zufügen; lenke und leite mich an diesem Tag.“ Und betet abends vor dem Schlafen: „Oh Herr! Die Aufgaben dieses Tages, deren Last ich dir heute Morgen übertragen habe, sind vorüber. Du warst es, der mich gehen, sprechen, denken und handeln ließ; deshalb lege ich alle meine Worte, Gedanken und Taten dir zu Füßen nieder. Meine Aufgabe ist erfüllt. Empfange mich, ich kehre zu dir zurück.“ Wählt diese als eure täglichen Gebete. Das Beste ist, euer eigenes Selbst als Quelle des Lichts, als Guru, zu haben. Die innere Intelligenz, der innere Guru, wird euch die Wahrheit offenbaren. Diese mit Gebeten erfüllte Haltung wird eure Impulse so erziehen, dass die innere Intelligenz vollkommen offenbart wird.

## **Tut alles im Geist der Hingabe**

Beginnt mit der Entwicklung reiner Liebe (prema). Ich habe festgestellt, dass die Menschen in Karnataka einen starken Glauben und große Hingabe haben; sie sind einfach in ihren Gewohnheiten und Gedanken. Sorgt dafür, dass dieser Glaube und diese Hingabe nicht nachlassen; pflegt sie sorgfältig. Der Ministerpräsident hat gesagt, dass alle Kinder Gottes sind. Es ist besser zu sagen, dass alle Schauspieler in dem von Gott konzipierten Schauspiel sind; Puppen, die tanzen und ihre Rolle spielen, so wie er die Fäden zieht. Die Rolle, die ihr habt, mag die eines Offiziers, eines Soldaten, eines Bauern, eines Bettlers oder eines Büroangestellten sein. Spielt eure Rolle gut, damit das Schauspiel ein Erfolg wird. Tut alles im Geiste der Hingabe, als ob ihr in jedem Augenblick aufgrund eines erhaltenen Befehls spielt, sprecht und sogar fühlt. Um in diese Stimmung zu kommen, schreiben die Aphorismen der Hingabe (bhaktisūtra) neun Wege vor, doch der leichteste und einfachste ist der des ständigen Erinnerns an den Namen Gottes (smarana) – ein in ständiger Erinnerung an Gott gelebtes Leben.

Eine Eisenstange versinkt im Wasser; doch wenn ihr sie zu einem hohlen Gefäß verarbeitet, schwimmt sie fröhlich und kann sogar ein Gewicht tragen. Genauso versinkt der Geist (mind) des Menschen leicht in dem Meer der Sinne. Bearbeitet ihn mit dem Namen Gottes. Dann wird er sicher auf dem Meer der Schwierigkeiten schwimmen. Seid nicht wie die Schallplatten, indem ihr das Lied von jemand anderem singt, ohne die Wonne zu kennen, die durch echte Musik verursacht wird. Singt von der Gnade und Herrlichkeit Gottes aus eurer eigenen Erfahrung.

Wenn ihr die Gnade Gottes erlangt, können selbst die Fügungen des Schicksals überwunden werden. Es gibt gewisse Medikamente in Fläschchen, auf denen der Hersteller ein Haltbarkeitsdatum angegeben hat, nach dem das Medikament seine Wirkung verliert. Natürlich bleibt das Medikament in dem Fläschchen, doch es ist nicht mehr wirksam. Genauso kann die Gnade Gottes das Schicksal unwirksam machen. Der Guru ist einer, der euch den Weg zeigt, um diese Gnade zu erlangen, und einem solch großen Guru ist dieser Tag gewidmet.

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in Mysore anlässlich des Gurupūrnimā -Tages am 27. Juli 1961.

## Gleichmut ist das Wesensmerkmal eines Menschen

Ein wahrer Devotee ist jemand, der in Glück und Kummer, Wohlstand und Not, bei Lob und Tadel gelassen bleibt.

(Gedicht in Telugu)

### Kontrolliert euer Reden, eure Sichtweise und euer Lachen

Studenten, Verkörperungen der Liebe!

Gutes und Schlechtes, Reichtum und Armut, Lob und Tadel gehören in dieser Welt zusammen. Es kann keinen Kummer geben ohne Glück, und Glück hat ohne Leid keinen Wert. Glück kann man nicht von Glück bekommen (na sukhāt labhyate sukham). Glück entwickelt sich nicht aus Glück, es entsteht nur aus dem Leid. Ein Mann, der heute reich ist, kann morgen arm werden. Genauso kann ein Armer irgendeines Tages reich werden. Heute werdet ihr gelobt, doch morgen könnt ihr kritisiert werden. Das Wesensmerkmal eines wahren Menschen ist, dass er Gutes und Schlechtes, Reichtum und Armut, Lob und Tadel mit Gleichmut betrachtet.

### Entwickelt Gleichmut

Die Bhagavadgītā lehrt das Gleiche: Gleichmut besitzt der, welcher die Dualitäten des Lebens wie Freude und Leid, Sieg und Niederlage, Gewinn und Verlust gleich behandelt (sukhaduhkhe same kritvā labhālabhau layajayau). Ihr könnt euer Leben als Mensch nur genießen, wenn ihr beides, Leid und Glück, Gewinn und Verlust mit Gleichmut betrachten könnt. Wenn es keinen Kummer gäbe, könnte der Mensch das Glück nicht wertschätzen. Deshalb sollte man das Leid willkommen heißen, wenn man wirkliches Glück erfahren möchte.

Freude und Schmerz, Gutes und Schlechtes existieren nebeneinander; niemand kann sie trennen. Man kann Freude oder Schmerz, Gutes oder Schlechtes nicht getrennt voneinander finden. Freude entsteht, wenn die Schwierigkeiten Früchte tragen.

(Gedicht in Telugu)

Auch in unserem Alltagsleben werden wir den Tag nicht schätzen, wenn es keine Nacht gibt und umgekehrt. Es ist sehr schwer, diese Wahrheit zu verstehen und entsprechend zu handeln. Menschen, die diese Wahrheit nicht begreifen, wünschen sich zu jeder Zeit nur Glück. Sie erliegen der Illusion, dass sie immer glücklich bleiben können. Doch das ist nicht möglich. Zuallererst einmal solltet ihr verstehen, was Glück wirklich bedeutet. Nur wenn man vom Wandern in der Sonne müde ist, weiß man es zu schätzen, wenn man im Schatten eines Baumes ausruhen kann. Den Leuten, die sich fragen, warum der Mensch Kummer und Leid ertragen muss, fehlt der gesunde Menschenverstand. Der Student, der eben gesprochen hat, sagte, dass die moderne Erziehung die Entwicklung von gesundem Menschenverstand nicht fördere. Es betrifft nicht nur den gesunden Menschenverstand, sie fördert nicht einmal das Allgemeinwissen. In der Tat sind der gesunde Menschenverstand und das Allgemeinwissen gleich Null im gegenwärtigen Erziehungssystem. Wer möchte Nahrung, wenn er nicht hungrig ist? Wer wird eine

Klimaanlage kaufen, wenn es nicht heiß ist? Nur diejenigen, die sowohl gesunden Menschenverstand als auch Allgemeinbildung besitzen, können wirklich die Bedeutung der gegensätzlichen Paare wie Glück und Leid, Gewinn und Verlust, Wohlergehen und Missgeschick verstehen.

Auf allen Gebieten des Lebens, ob weltlich, physisch, moralisch oder spirituell kann der Mensch sich nur einen Namen machen und berühmt werden, wenn er Schwierigkeiten erduldet. König Harishcandra durchlebte viele Schwierigkeiten und Leiden, weil er sich an die Wahrheit hielt. Es war sein fester Entschluss: „Komme, was mag, ich werde nie von der Wahrheit lassen.“ Um an der Wahrheit festhalten zu können, opferte er sein Königreich, verkaufte seine Frau und seinen Sohn, und er selbst wurde zum Diener. Er verdiente sich den Ehrennamen ‚Satya Harishcandra‘ erst, nachdem er enorme Schwierigkeiten, Kummer und Leid durchlebt hatte. Im anderen Falle hätte man sich an ihn als ‚Harishcandra‘ und nicht als ‚Satya Harishcandra‘ erinnert. Er opferte alles auf dem Altar der Wahrheit. Das beweist wahre Entschlossenheit.

Der Mensch sollte solch feste Entschlusskraft entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte man ungeachtet allen Leides, aller Sorgen und Schwierigkeiten bereit sein, sogar sein Leben zu opfern. Das kennzeichnet einen Menschen, der ohne Kompromisse dem Weg der Wahrheit folgt. Ihr kennt die Erzählung über den kleinen sieben Jahre alten Jungen Prahlāda. Er kontemplierte ununterbrochen über den Namen Gottes. Sein eigener Vater setzte ihn unzähligen Leiden aus und versuchte sogar, ihn zu töten. Aber Prahlāda ertrug alle Schwierigkeiten und Leiden mit Mut und Entschlossenheit und siegte am Ende. Er konnte sich einen bedeutenden Namen machen und wurde berühmt, weil er alles Leiden mit großer Tapferkeit ertrug. Ließ er sich je von Schwierigkeiten überwältigen? Brachte irgendein Kummer seine Entschlossenheit ins Wanken? Nein, nein. Er errang den Sieg trotz aller Nachteile. Deshalb sind Schwierigkeiten die Trittsteine zu hohem Ansehen und Reputation wie auch zu wahrem Glück. Aber die Menschen heißen Sorgen und Schwierigkeiten überhaupt nicht willkommen. Das ist ein großer Fehler. Der Mensch muss sowohl Glück als auch Kummer erfahren, damit er das Geheimnis des menschlichen Lebens verstehen kann. Sonst könnt ihr niemals wahren Frieden und wahres Glück genießen. Ihr solltet Schwierigkeiten und Kummer willkommen heißen, damit ihr immerwährende Glückseligkeit erfahren könnt. Freude ist die Pause zwischen zwei Kümmernissen. Jemand, der diese Wahrheit versteht, wird sich niemals vom Glück davontragen lassen, noch wird er sich von Kummer erdrücken lassen. Aber heutzutage sind die Menschen bereit, sich wegen unbedeutender, schäbiger und flüchtiger weltlicher Vergnügungen und geringem Gewinn ihren kostbaren Ruf zu ruinieren. Dabei bringen sie sich selbst in Verruf. Das mag durch den Einfluss des Kaliyuga<sup>3</sup> verursacht sein. Unglücklicherweise rennt der Mensch heutzutage unbedeutendem Gewinn hinterher und gibt sich keine Mühe, ewiges Glück zu erlangen. Hier ist ein kleines Beispiel. Der Besitzer eines 50-sitzigen Busses, der von einem Dorf zum anderen fährt, überlädt ihn wegen ein wenig zusätzlichem Geld mit 70 Personen. Er mag zwanzig Rupien extra dadurch verdienen, aber ihm ist nicht klar, dass die Reifen, die 2000 Rupien wert sind, dadurch eher defekt werden. Genauso ruiniert der Mensch heutzutage wegen geringfügigen Gewinns seinen kostbaren Ruf.

---

<sup>3</sup> das Kaliyuga = das eiserne Zeitalter, in dem wir heute leben – Anm. d. Ü.

## **Nutzt eure Sinne in heilig mäßiger Weise**

Wie sollten die Menschen allgemein und die Jugend im Besonderen sich verhalten, damit sie sich einen guten Ruf erwerben? Sie sollten sich fragen, wie sie ihre Augen, Ohren und ihre Zunge gebrauchen sollen und diese unter Kontrolle halten. Es ist nicht korrekt, alle und alles anzuschauen, nur weil ihr Augen habt. Seht nur das an, was nötig ist. Es ist eine Sünde, jeden und alles anzusehen. Was erreicht ihr damit, wenn ihr eure Augen auf unsittliche Weise nützt? Die Leute versuchen, seichtes Vergnügen dadurch zu bekommen, dass sie gottlose Blicke auf Frauen werfen. Aber sie verstehen nicht, wie sehr sie sich durch solche billigen Vergnügungen in Verruf bringen. Solche Personen können sich nicht erhobenen Hauptes in der Gesellschaft bewegen. Ihr solltet euch nur ansehen, was für euch nötig ist. Schaut nie etwas an, was unnötig ist. Ihr seid alle jung, und ihr solltet nicht anders denken, wenn euch Swami diese Dinge sagt. Es ist meine Pflicht, euch über den Gang der Welt aufzuklären und euch auf den rechten Weg zu führen. Nehmt einmal an, dass ein fünfundzwanzigjähriger Mann mit seiner zwanzigjährigen, jüngeren Schwester auf Reisen ist. Obwohl sie Bruder und Schwester sind, mögen die Leute sie ihres Alters wegen für Ehemann und Ehefrau halten. Ihr könnt selbst sehen, welch schlechten Ruf sie sich einhandeln, indem sie zusammen verreisen! Unseren alten Traditionen und der Kultur Indiens (Bhārat) gemäß sollten junge Brüder und Schwestern nicht zusammen verreisen. Sie sollten es vermeiden, zusammen ins Kino, an den Strand oder ins Einkaufszentrum zu gehen. Sie sollten mit ihren Eltern gehen. In den alten Zeiten richteten sich die Leute streng nach solchen Regeln.

Nehmt ein anderes Beispiel von einem sechzig Jahre alten Mann und einem sechzehn Jahre alten Mädchen, die zusammen reisen. Die Leute mögen sie für Großvater und Enkelin halten, obwohl das nicht so sein mag. Wenn ein junger Bruder und seine junge Schwester zusammen reisen, machen die Leute sich ein falsches Bild von ihnen. Auf der anderen Seite, wenn ein alter Mann mit bösen Absichten mit einem Mädchen unterwegs ist, halten sie die Leute für Großvater und Enkelin. Wir sollten solche Situationen nicht herbeiführen. Wenn es notwendig ist, so mögt ihr allein reisen. Aber wenn ihr mit eurer jüngeren Schwester fahren müsst, nehmt auch eure Mutter mit. So lehrt es unsere alte Kultur. Solche Prinzipien und Verhaltensweisen dienen dazu, den Namen unserer Familie und unseren Ruf in der Gesellschaft zu wahren. Aber unglücklicherweise ist die Sichtweise der Jugend heutzutage durch schlechte Absichten verdorben. Das ist nicht die Sichtweise eines Menschen, sondern die einer Krähe, die überhaupt nicht beständig ist und sich dauernd hierhin und dorthin begibt. Das ist natürlich für eine Krähe, weil sie einen langen Schnabel hat. Aber warum schaut ihr hierhin und dorthin wie eine Krähe, wenn ihr gar keinen langen Schnabel habt wie eine Krähe? Richtet eure Sichtweise immer geradeaus nach vorn. Eine solch heilige Sichtweise ist notwendig für die Jugend. Sie wird bezeichnet als reine Sichtweise (sunetrā, sudarshana). Wenn ihr eine solche Sichtweise entwickelt, werdet ihr euch einen guten Namen machen.

## **Haltet euer Sprechen, eure Sichtweise und euer Lachen unter Kontrolle**

Ihr solltet auch wissen, wie ihr eure Zunge richtig gebraucht. Es ist für Studenten notwendig zu wissen, was sie in Gegenwart von wem reden sollten, wann sie lachen sollten und wann nicht. Manchmal beginnt ihr zu lachen, wenn ihr etwas Komisches seht. Aber Lachen zur falschen Zeit kann euch sehr schaden. Dieses unpassende Lachen war der Grund von Draupadīs Schwierigkeiten. Dharmarāja ließ sich vom Architekten Maya einen wunderschönen Palast bauen. Deshalb wurde er Mayasabha genannt. Er hatte

wundervolle architektonische Besonderheiten. Zum Beispiel schienen Türen irgendwo zu sein, wo sie in Wirklichkeit nicht waren, und wo wirklich Türen waren, konnte man sie nicht sehen. Gleichfalls sah der Fußboden so aus, dass man glaubte, dass dort ein Wasserbecken sei, wo keines war, und wo wirklich ein Wasserbecken war, sah es aus wie eine trockene Fläche.

Duryodhana war voller Neid, als er dieses von den Pāndavas erbaute Schloss sah. Als er den Palast betrat, sah er die Tür nicht, die tatsächlich dort war. Er eilte vorwärts, weil er dachte, dort sei keine Tür, und stieß sich den Kopf. Jedoch machte er kein Aufhebens davon. So voller Neid und Stolz wie er war, ging er herum und schaute hochmütig hierhin und dorthin. Als er weiterging, sah er nur einen einfachen Fußboden, wo sich in Wirklichkeit ein Wasserbecken befand. Deshalb stürzte er hinein. Da hörte er, wie jemand über ihn lachte. Jeden hätte diese Situation zum Lachen gebracht. Es war nicht Draupadī, sondern es waren ihre Freundinnen, die über Duryodhana lachten. Tatsächlich war Draupadī zu der Zeit nicht einmal in der Nähe. Aber als sie ihre Freundinnen lachen hörte, kam sie heraus um zu sehen, was geschehen war. Unglücklicherweise sah Duryodhana sie, als sie herauskam und nahm fälschlicherweise an, dass sie es gewesen war, die über ihn gelacht hatte. Er schwor, dass er sich für diese Demütigung rächen werde und beschloss, sie in aller Öffentlichkeit zu demütigen, so dass die Leute am Hofe über sie lachen würden. Deshalb solltet ihr wissen, wo ihr lachen könnt, wann ihr lachen könnt und wie ihr lachen solltet.

Es gibt zwei Arten des Lachens – einmal mit einem freundlichen Lächeln und einmal laut, indem man ein Geräusch verursacht wie: ‚Haha, Haha, Haha‘. Letzteres ist eine schlechte Angewohnheit. Nehmt einmal an, dass zwei oder drei Freunde laut lachen, während sie die Straße entlanggehen. Der Grund für ihr Gelächter mag alles Mögliche sein, doch die Frauen, die vorübergehen, könnten denken, dass über sie gelacht wird. Deshalb solltet ihr nicht laut lachen, wenigstens nicht, wenn ihr auf einer Straße unterwegs seid, besonders dann nicht, wenn Frauen in der Nähe sind. Lacht auf keinen Fall über Frauen. In den Städten und Großstädten gibt es einige Leute, die vor den Geschäften herumlungern und die Frauen auslachen und belästigen, wenn sie zum Einkaufen kommen. Wenn sie die Frauen anderer auslachen, werden diese dann nicht auch ihre Frauen auslachen, wenn sie zum Einkaufen gehen? Niemand kann der Reaktion, der Widerspiegelung und dem Widerhall seines Handelns entkommen. Jeder muss die Folgen seiner Handlungen erleiden. Leute, die solch üblen Gewohnheiten frönen, entfernen sich sogar von Gott. Was ist der Grund? Der Grund ist, dass Menschen, die durch ihre üblen Taten einen schlechten Ruf bekommen haben, keinen Platz in der Nähe Gottes haben. Deshalb zügelt euer Lachen; nicht nur euer Lachen, auch euer Reden und euer Sehen. Ihr solltet wissen, was ihr wo sagen könnt. Es gibt einige Leute, die vulgäre Lieder singen, wenn sie Frauen auf der Straße sehen. Hat euch Gott eure Zunge gegeben, damit ihr solche unflätigen Lieder singen sollt? Wie heilig ist eure Zunge, und welch üblen Gebrauch macht ihr von ihr, indem ihr solche vulgären Lieder singt! Wenn ihr euch so verhaltet, ruiniert ihr euren Ruf und macht euch vor anderen lächerlich. Deshalb haltet euer Reden, eure Sichtweise und euer Lachen im Zaum. Wenn ihr in der Gesellschaft respektiert werden wollt, solltet ihr euch in geziemender Weise verhalten. Wenn euer Benehmen gut ist, wird auch euer Ruf in der Gesellschaft vorzüglich werden.

## **Gehorcht dem Gebot Gottes**

Der Mensch sollte Gleichmut bewahren sowohl bei Lob als auch bei Tadel, im Guten wie im Schlechten. Gleichmut ist das Kennzeichen eines Menschen. Nur ein solcher Mensch hat die Aussicht, auf die göttliche Ebene emporzusteigen. Andererseits, wenn sich der Mensch gegen die menschliche Natur verhält, wird er auf das Niveau eines Tieres herabsinken. Was bedeutet das? Er bewegt sich in die entgegengesetzte Richtung und sinkt herab von der menschlichen Ebene auf die tierische Ebene. Der Mensch sollte sich immer vorwärts bewegen und Fortschritte machen; er sollte nie zurückgehen. Manche Beamte verdienen eine Rückstufung anstelle von Beförderung. Was ist der Grund dafür? Der Grund sind ihre Fehler. Ihr werdet befördert, wenn ihr frei von Fehlern seid. Wenn ein Mensch schon in einem kleinen Büro je nach seinem guten oder schlechten Verhalten zurückgestuft oder befördert wird, um wie viel vorsichtiger muss er da sein, wenn er die göttliche Gnade erlangen will? Wenn ihr euch auf den heilig mäßigen Weg begeben, wird Gott euch die dementsprechende Förderung zukommen lassen. Wenn ihr Tugenden entwickelt, müsst ihr keine spirituellen Übungen (sādhana) durchführen, um Gott zu erfreuen. Gott selbst wird einen tugendhaften Menschen rufen und sagen: „Mein Lieber, ich freue mich über deine Tugenden. Komm her.“ Ihr müsst nicht einmal zu ihm beten. Er selbst wird euch willkommen heißen. Ihr solltet dem Gebot Gottes folgen und festen Glauben und heilige Gefühle entwickeln. Andererseits, wenn ihr seinen Erwartungen und Geboten zuwiderhandelt, wird er euch herabstufen anstatt euch zu befördern. Was ist Shāstra? Shāstra ist das, was die Regeln und Vorschriften für das Verhalten des Menschen vorgibt. Dort heißt es: Seht nichts Schlechtes, hört nichts Schlechtes und redet nichts Schlechtes. Das ist nicht gut für euch.

Seht nichts Schlechtes, seht Gutes,  
 hört nichts Schlechtes, hört Gutes,  
 redet nichts Schlechtes, redet Gutes,  
 denkt nichts Schlechtes, denkt Gutes,  
 tut nichts Schlechtes, tut Gutes.  
 Das ist der Weg zu Gott.

Das ist der Verhaltenskodex, den die heiligen Schriften (shāstras) für den Menschen vorschreiben. Wenn ihr diesen Prinzipien folgt, wird Gott euch willkommen heißen. Wenn ihr diesen Regeln zuwiderhandelt, werdet ihr euch von Gott entfernen. Nicht nur, dass ihr euch von Gott entfernt, er wird euch nicht einmal anschauen. Was ist der Grund? Der Grund ist, dass ihr das Gebot Gottes verletzt habt. Folglich werdet ihr euren Ruf verlieren, euren Wohlstand und den Respekt innerhalb der Gesellschaft. Wenn ihr seinem Gebot nicht folgt, wie kann euch Gott dann näher zu sich heranziehen? Deshalb solltet ihr als Erstes gute Eigenschaften entwickeln. Bemüht euch, Gleichmut zu entwickeln. Auch die Bhagavadgītā verkündet: Gleichmut wird als wahrer Yoga bezeichnet, gelebte Vollkommenheit im Tun ist wahrer Yoga. Viele Leute mögen euch kritisieren. Ihr solltet euch weder durch Kritik niederdrücken, noch von Lob davontragen lassen. Wenn es in euch keine Fehler gibt, was soll es euch dann kümmern, ob andere euch tadeln. Ihr solltet euch der Situation mutig stellen und denken: „Ich habe keinen Fehler gemacht. Warum sollte ich mich da von Kritik verwirren lassen. Es ist nicht meine Schuld.“ Um solchen Mut und solche Überzeugung entwickeln zu können, müsst ihr dem rechten Weg folgen. Manchmal lachen Studenten laut. Ja, manche Situationen werden sie zum Lachen bringen. Wenn ihr eine komische Episode in einem Theaterstück seht, bringt euch das natürlich zum Lachen. In solchen Situationen lache ich auch. Ihr solltet jedoch euer Lachen zügeln, wenn ihr in Gesellschaft anderer Menschen seid.

## So wie die Nahrung, so ist der Kopf

Während des Mahābhārata-Krieges lag Bhīshma 56 Tage lang auf einem Bett von Pfeilen. Als Bhīshmas Ende herannahte, führte Krishna die Pāndavas zu ihm, mit der Absicht, dass diese von ihm die Prinzipien der Rechtschaffenheit (dharma<sup>4</sup>) lernen sollten. Jedermann kannte seine Größe und seine Weisheit. Bedeutende Weise und Heilige saßen auf der einen Seite und Bhīshmas Familienangehörige auf der anderen Seite. Die Kauravas waren bereits im Krieg umgekommen. Es war ihre Bosheit, die sie zerstörte. Nicht einmal Shakuni und Karna lebten noch. Nur die fünf Pāndavas mit Draupadī waren dort. Auch Vidura kam. Draupadī folgte den Pāndavas stets. Weder die Pāndavas noch Draupadī konnten eine Trennung voneinander ertragen. Die Pāndavas und Draupadī entboten Bhīshma gemeinsam ihren Gruß. Draupadī hatte immer großen Respekt vor den Älteren. In Wahrheit wurde sie aus dem Feuer geboren. Selbst Krishna lobte ihre Tugenden sehr. Als jemand wissen wollte, wer wohl die keuscheste der Frauen sei, erwähnte er nicht die Namen von Satyabhāmā oder Rukminī. Er sagte, Draupadī, die fünf Ehemännern dienen müsse, sei die keuscheste Frau. Als sie nach dem Grund fragten, erklärte er das so:

Draupadī gehorchte pflichtbewusst den Anweisungen ihrer Ehemänner. Sie sagte nie zu einem von ihnen, dass sie keine Zeit habe, ihm zu dienen. Sie war mit allem zufrieden, was sie im Leben erhielt. Sie war das überragende Beispiel für Keuschheit und niemand war ihr in dieser Hinsicht ebenbürtig.

(Gedicht in Telugu)

Unterdessen begann Bhīshma, die Pāndavas die Prinzipien des Dharma zu lehren. Er sagte: „Dharmarāja! Du hast den Krieg nur durch die Gnade Krishnas gewonnen. Wer denkst du, ist Krishna? Du glaubst, dass er dein Freund und Schwager ist. Du lässt dich von diesem Gefühl täuschen. Er ist die direkte Inkarnation von Nārāyana (eine der Bezeichnungen für Gott - Anm. d. Ü.). Lass dich nicht von deiner physischen Beziehung zu ihm in die Irre führen. Wie glücklich bist du, dass du in der Lage bist, mit Gott zu reden, mit ihm zu spielen und deine Zeit in seiner Gesellschaft glücklich zu verbringen!“

Diese Lehren Bhīshmas bilden das Kapitel über den Frieden (shāntiparvan) im Mahābhārata-Epos, das den Menschen anleitet, wie er sich in einer bestimmten Situation verhalten sollte, wie er allen Situationen mit Mut und Vertrauen begegnen und wie er sein tägliches Leben auf rechtschaffene Weise führen sollte. Alle Pāndavas hörten Bhīshma zu, den Kopf demütig gesenkt. Doch Draupadī konnte nicht an sich halten und lachte laut. Ihr Lachen sollte keine Respektlosigkeit Bhīshma gegenüber sein. Es war lediglich ein Ausdruck ihrer inneren Gefühle. Während Bhīshma durch seine Gesten sein Missfallen ausdrückte, warf Dharmarāja Draupadī einen strengen Blick zu. Arjuna sah sie ebenfalls missbilligend an, als wollte er sagen: „Was soll das? Dir fehlt es an gesundem Menschenverstand und Allgemeinwissen. Wie kannst du in Gegenwart so vieler Menschen laut lachen?“ Aber Bhīshma verstand die tiefere Bedeutung ihres Lachens und sagte zu den Pāndava-Brüdern: „Ihr habt Draupadīs Lachen falsch gedeutet. Sie ist jemand von großer Tugendhaftigkeit. Niemand kann etwas an ihr aussetzen. Sie hat nicht grundlos gelacht, ich selbst war der Grund für ihr Lachen.“ Dann rief er Draupadī liebevoll zu sich heran und sagte: „Bitte erkläre allen den Grund für dein Lachen, damit sie die Wahrheit erfahren und ihr Missverständnis beseitigt wird.“ Darauf sagte Draupadī: „Großvater! Ich

<sup>4</sup> der dharma = Gebot Gottes; die Pflicht des Menschen; Verhaltensregeln oder Regeln der Selbstdisziplin, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Moralgefühl, Tugendhaftigkeit – Anm.d.Ü.

habe immer Respekt vor deinen Worten. Du hast dein Leben dem Erhalt von Wahrheit (satya) und Rechtschaffenheit (dharma) geweiht. Wie könnte ich es wagen, in einer solchen Situation über dich zu lachen? Du warst der Oberbefehlshaber der Armee der Kauravas. Du warst der, der sie seit der Kindheit aufgezogen hat. Wie kam es dann, dass du den Kauravas diese Lehren nicht vermittelt hast? Andererseits gibst du diese Lehren weiter an meine Ehemänner, die selber die Verkörperungen von Wahrheit (satya) und Rechtschaffenheit (dharma) sind. Wo diese Lehren benötigt wurden, hast du sie nicht erteilt, und wo sie kaum benötigt werden, vermittelst du sie. Deshalb konnte ich mein Lachen nicht zurückhalten.“

Darauf sagte Bhīshma: „Ja, das ist meine Schuld. Ich habe die Speisen gegessen, die mir von den Kauravas gegeben wurden und ich habe in ihrer Gesellschaft gelebt. Es ist aufgrund der unreinen Nahrung, die ich zu mir nahm, dass alle Prinzipien des Dharma in mir unterdrückt wurden und nur sündige Gefühle die Oberhand gewannen. All das schlechte Blut in mir ist nun durch die Pfeile, die dein Ehemann Arjuna auf mich geschossen hat, aus mir abgeflossen. Auch meine schlechten Gefühle und üblen Gedanken sind mit diesem schlechten Blut verschwunden. Das ist der Grund dafür, dass jetzt nur heilige Gefühle und heilige Gedanken in mir entstehen. Deshalb kann ich die Pāndavas jetzt den Dharma lehren. Die unreine Nahrung, die ich von den Kauravas bekam, hat mich die ganze Zeit unfähig gemacht, diese heiligen Lehren zu vermitteln.“ Folglich beeinflusst die Nahrung, die man zu sich nimmt, den Geist im hohen Maße. Wenn ihr unreine Nahrung esst, bekommt ihr unreine Gefühle. Bhīshma war sehr weise. Doch selbst sein Geist wurde von der unreinen Nahrung beeinflusst, die er zu sich nahm. So wie die Nahrung, so ist der Kopf. So erkannte Bhīshma seine Schuld und sagte jedem, dass an Draupadīs Lachen nichts falsch war. Da verstanden alle Rishis, Yogis und alle anderen, die dort versammelt waren, die Wahrheit, dass die Nahrung, die der Mensch zu sich nimmt, einen großen Einfluss auf seinen Geist (mind) ausübt. Draupadī hatte alles Recht, über Bhīshmas Lehren zu lachen, denn sie hatte ein Leben in Wahrheit und Rechtschaffenheit geführt. Genau genommen hatte sie ihr gesamtes Leben der Aufrechterhaltung von Wahrheit (satya) und Rechtschaffenheit (dharma) geweiht.

### **Macht euch um Gottes Liebe verdient**

Während des Exils der Pāndavas kam einmal der vedische Seher Durvāsas mit Tausenden seiner Jünger in ihre Einsiedelei und bat um Nahrung. Er sagte ihnen, dass sie in einem nahegelegenen Fluss ein Bad nehmen würden und dann zum Essen zurückkämen. Die Pāndavas erfüllte es mit Sorge, dass sie so viele Gäste mit Essen versorgen sollten, obwohl sie doch selbst nichts hatten. Da sie den Fluch des Heiligen Durvāsas fürchtete, betete Draupadī zu Krishna, sie aus dieser misslichen Lage zu erretten. Prompt erschien Krishna auf der Bildfläche und bat Draupadī; ihm etwas zu essen zu geben. Darauf antwortete Draupadī: „Wenn wir in Hastinapur wohnten, würde ich dir natürlich ein üppiges Mahl servieren. Aber leider leben wir im Wald und essen Wurzeln und Knollen. Was kann ich dir in einer solchen Situation anbieten?“ Krishna bat sie, im Kochgefäß, das sie schon gereinigt hatte, nachzuschauen, ob noch irgendein Nahrungsrest darin vorhanden sei. Das machte sie und fand ein winziges Stückchen von einem Blatt, das am Topf klebte. Krishna aß dieses übriggebliebene Blatt. Sobald er dies tat, war der Hunger von Durvāsas und seinen Jüngern gestillt und sie zogen weiter, ohne die Pāndavas zu belästigen. Auf diese Weise rettete Krishna die Pāndavas vor dem Fluch Durvāsas.

Wenn ihr Gott zufrieden stellt, wird die ganze Welt mit euch zufrieden sein. Wenn Gott euch zurückweist, wird auch die Welt euch zurückweisen. Jemand, der von Gott zurückgewiesen wird, wird von niemandem angenommen. Wenn Gott euch akzeptiert, wird euch jeder akzeptieren. Darum fühlten sich auch der Heilige Durvāsas und seine Jünger gesättigt, als Krishnas Hunger gestillt war. Nach ihrem Bad im Fluss kamen sie nicht wieder wegen des Essens zu den Pāndavas zurück.

Draupadīs Ergebenheit und ihr Gefühl der Hingabe für Krishna waren beispiellos. Gott selbst rühmte ihre Tugenden, da sie alle ihre Schwierigkeiten mit Tapferkeit ertrug. Es ist nicht nötig, dass ihr euch bemüht, dieser oder jener Person zu gefallen. Verschwendet euer Leben nicht mit dem Verfolgen nichtswürdiger und billiger Wünsche. Macht ernsthafte Anstrengungen, Gott zu gefallen. Wenn ihr Gott gefällt und ihm lieb werdet, wird die ganze Welt euer sein. Auch der Heilige Tyāgarāja sagte: „Oh Rāma! Ich habe deine Gnade (anugraha), alle neun Planeten werden mir dienen.“ Um Empfänger der Gnade Gottes zu werden, solltet ihr die Gegensatzpaare wie Freude und Schmerz, Glück und Leid, Lob und Tadel mit Gleichmut behandeln. Kontempliert beständig über den Namen Gottes und macht euch um seine Liebe verdient. Wenn ihr erst einmal der Empfänger von Gottes Liebe seid, müsst ihr euch vor nichts mehr fürchten. Ihr werdet alles im Leben erreichen. Deshalb entwickelt Gleichmut und bemüht euch, Gottes Gnade zu verdienen.

(Bhagavān beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Govinda Gopala Prabhu Giridhari...“)

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle in Prashānti Nilayam am 9. Juli 1996.

Titelblatt-Rückseite:

„Einige Beamte verdienen eine Herabstufung anstatt einer Beförderung. Weshalb? Wegen ihrer Fehler. Ihr werdet befördert, wenn ihr frei von Fehlern seid. Wenn ein Mensch in einem kleinen Büro sich wegen seines guten oder schlechten Verhaltens dem Prozess der Beförderung oder Herabstufung unterziehen muss, wie viel vorsichtiger muss er dann sein, wenn er Gottes Gnade erlangen will? Wenn ihr den heiligen Weg einschlagt, wird Gott euch entsprechend befördern. Wenn ihr Tugenden entwickelt, braucht ihr keinerlei spirituelle Übungen (sādhana) zu verrichten, um Gott zu erfreuen.“

- B A B A -

Heft-Rückseite:

## Von Gott als Form zum formlosen Gott

Da ihr nicht über den angeschwollenen Strom schwimmen könnt, müsst ihr ein Floß besteigen. So müsst ihr auch, da ihr den formlosen Gott nicht verstehen könnt, eure Zuflucht zu Gott als Form nehmen und euch bemühen, durch verehrende Anbetung (ārādhana) und kontemplativen Gottesdienst (upāsana) zu dem formlosen Gott zu gelangen. Doch es ist nicht ratsam, immer auf dem Floß zu bleiben, inmitten von Strömen und Strudeln, nicht wahr? Ihr müsst eines Tages diese verehrende Anbetung aufgeben und nach Höherem streben. Opfergaben von Blättern und Blütenblättern (pattra), Blumen (pushpa), Früchten (phala), Wasser (toya) sind alles Fabeln für die Anfangsstadien, wie bei Kindern wenn sie in die Schule kommen. Reinigt den Geist (mind) von allen animalischen und primitiven Impulsen, die ihn von Geburt zu Geburt geformt haben.

- B A B A -